Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 11 (1878)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 49.

Berner Schulblatt.

Eilfter Jahrgang

Bern | Samstag den 7. Dezember. | 1878.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Stellung des Lehrers zur socialen Frage.

(Schluß.)

Die Civilstandsbeamtung ist mit dem Lehrerberuf verträglich, wenn die sachbezüglichen Funktionen und Audienzen gänzlich außer die Schulzeit verlegt werden können, was in kleinern Kirchgemeinden mit wenigen auswärts wohnenden Burgern wohl der Fall sein dürfte.

Das Gemeindesekretariat ist für eine pflichtgemäße Schulführung schon gefährlicher und sollte jedenfalls nur in kleinern Gemeinden dem Lehrer übertragen werden dürfen. Aber auch in diesen erleidet der Unterricht oft dadurch Störung, daß der Gemeindeschreiber während der Unterrichtszeit Auskunft ertheilen muß, oder um Unterschriften oder kleinere Scripturen angegangen wird, welchen er nicht ausweichen kann. Zudem ist die Gelegenheit, durch Abfassung von Vogtsrechnungen, Theilungen ꝛc. seinen Nebenberuf einträglicher zu machen, zu verlockend, als daß nicht hie und da dieser Arbeit namentlich im Winterhalbjahr diejenige Zeit zugewendet werde, welche der Vorbereitung auf den Unterricht oder der eigenen Fortbildung gewidmet werden sollte. Wer dieser Versuchung widerstehen kann, mag eine Gemeindsschreiberei oder Bureaux-Arbeiten übernehmen; doch muß noch bemerkt werden, daß das Schreibereigeschäft wie das des Pädagogen eine sitzende Beschäftigung ist und daher diesem nicht die in sanitarischer Beziehung wünschbare Abwechslung bietet.

Ein Detailgeschäft ist nur bedingt zu empfehlen. Vorerst bedarf es eines entsprechenden Kapitals, um pünktlich und mit Sconto bezahlen zu können und bei eintretenden Stockungen nicht in Verlegenheiten zu gerathen; dann Pünktlichkeit in der Buchführung, Waarenkunde und Kenntniß des in der Gegend herrschenden Geschmacks, um nicht Mißgriffe bei Einkäufen zu machen, welche unfehlbar zu Verlusten führen. Zu einem Detailgeschäft laufen die Kinder Gefahr, sich an Naschereien und vielleicht noch an schlimmere Eingriffe auf das Eigenthum der Eltern zu gewöhnen, und die Eltern, unnöthiger Weise Waaren für den eigenen Bedarf zu verwenden, oder das Geld zu wenig zu achten, weil ein täglicher Zufluß stattfindet. Zudem leiden die Detailgeschäfte gegenwärtig nicht nur an der allgemeinen Krisis, sondern auch an der Ueberzahl und an dem Unfug, welcher mit dem Hausiren und dem Detailverkauf auf Muster getrieben wird. Auch muß der Detaillant, wie der Franzose sagt: Etre un peu philosophe und sich nicht zu sehr grämen, wenn er die Bemerkung macht, daß Verwandte oder gute Freunde oder Nachbaren ihren Bedarf anderswo beziehen; sonst bereitet ihm sein Nebenberuf täglich Bitterkeiten, welche sich vielleicht sogar im Schulleben bemerkbar machen. Wo nun ein Lehrer findet, daß die ausgesprochenen Bedenken auf ihn und seine Verhältnisse keine Anwendung finden, mag er es mit diesem Nebenberuf versuchen, vorausgesetzt, daß er sich bleibend niedergelassen hat. Eine Ortsveränderung verursacht einem Detailgeschäft immer einen harten Schlag, weil man sich im neuen Kreise erst wieder Zutrauen und eine neue Kundsame erwerben muß.

Unter günstigen Umständen ist ein Handelsgeschäft als Nebenberuf deshalb vor andern zu empfehlen, weil der eigentliche Betrieb mehr durch die Frau geschieht und weil nach dem Absterben des Lehrers der Familie eine Einnahmsquelle bleibt.

Am empfehlenswerthesten als Nebenberuf für den Lehrer auf dem Lande ist jedenfalls die Landwirthschaft, wenn anders Land zu billigem Zinse gepachtet werden kann. Sie bietet dem Lehrer die wohlthätige Abwechslung zwischen geistiger und körperlicher Beschäftigung, reducirt wie keine andre die Ausgaben für den Familienunterhalt, führt zu republikanischer Einfachheit, bringt den Lehrer der Bevölkerung seines Kreises näher und verschafft ihm die Mittel, seine Kinder nützlich zu beschäftigen, was für eine gute Erziehung derselben von der höchsten Wichtigkeit ist. Denn überall sind diejenigen Knaben außer der Schule die größten Schlingel, welche zu Hause nicht beschäftigt werden können.

Leider ist aber der Betrieb der Landwirthschaft für manchen Lehrer eine Klippe, an welcher er wegen Habsucht scheitert, und seiner Pflichttreue im Beruf und jedes idealen Schwunges verlustig geht. — Ein solcher sollte als für die Schule verloren auf der Liste der Lehrer gestrichen werden.

Als Erwerbsquellen für den Lehrer mögen hier noch angeführt werden: die Obstbaum- und Blumenzucht und die Bienenhalterei.

Ich fasse zum Schluß meine Erörterungen in folgenden Sätzen zusammen:

1. Es liegt im Interesse des gemeinen Wohles, daß ein ernstlicher Kampf zwischen der hablichen und der besitzlosen Klasse und auch selbst eine Verbitterung der letztern vermieden werden.
2. Dieses ist nur durch möglichstes Entgegenkommen der Besitzenden möglich:
   a. Durch wirksame Unterstützung der dürftigen und notharmen Erwachsenen, wobei hiemit die Anerkennung ausgesprochen werden muß für das, was bis jetzt hierin im Kanton Bern gethan worden ist.
   b. Durch größere Sorge für die Erziehung und Bildung der Kinder der Armen, indem fähigen Knaben der Besuch aller höhern Schulen durch Befreiung von Schul- und Collegiengeldern und durch Stipendien ermöglicht wird, damit auch die wissenschaftlichen Berufsarten den Unvermöglichen zugänglich gemacht werden.

c. Durch eine bessere berufliche Ausbildung, indem allen geeigneten Jünglingen der armen Klasse und soweit thunlich auch den Mädchen die Mittel geboten werden, entweder ein Handwerk oder einen andern ihren Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu erlernen.

3. Wo die Mittel des Staates zu diesem Zwecke nicht ausreichen, sollen die Gemeinden und der Ertrag der Burgergüter, unterstützt durch den Wohlthätigkeitssinn der Besitzenden, aushelfen.

4. Zugleich suche man auf jede geeignete Weise dahin zu wirken, daß die Armen durch Fleiß, Einfachheit, Genügsamkeit, Ehrlichkeit, Sittlichkeit und ächt religiösen Sinn, so wie durch Vermeidung von frühzeitigen und leichtsinnigen Heirathen selbst das ihrige beitragen, um sich dem Schlamme des ökonomischen, physischen und sittlichen Elends zu entwinden.

5. Der Lehrer halte sich im Interesse der Schule von extremen socialistischen Verbindungen fern; dagegen helfe er redlich mit, wo etwas geschieht, um das Loos der Armen erträglicher zu machen.

6. Der ungenügend besoldete Lehrer suche durch eine passende Nebenbeschäftigung, welche jedoch der Schulführung keinen Eintrag thun darf, und durch Betheiligung bei Lebensversicherungsanstalten, Kranken- und Sterbekassen sich und seine Familie vor Noth zu schützen. — B.

Zum Unterrichtsplan für Mittelschulen.

Das Schulblatt hat in seiner letzten Nummer darauf hingewiesen, daß namentlich der Plan für die Naturkunde noch einer reiflichen Erwägung und Umarbeitung bedürfe und wünscht, daß die so wichtigen Theile der Naturkunde, die Physik und Chemie, nicht durch eine allzu große Ausdehnung der bloß beschreibenden Naturgeschichte möchten beeinträchtigt und verkürzt werden, und daß auch in diesem Fache einigermaßen in concentrischen Kreisen fortzuschreiten das Zweckmäßigste sei. Wir sind mit diesen Grundsätzen vollkommen einverstanden und erlauben uns, in Nachfolgendem einen Plan aufzustellen, wie wir denselben für die zweitheiligen Sekundarschulen für zweckmäßig halten und wie wir ihn auch seit einer Reihe von Jahren unserm Unterrichte im Allgemeinen zu Grunde gelegt haben.

II. Klasse, (2 Stunden).

Erster Kurs (Erstes Jahr).

Im Sommer, Botanik: Organographie im Anschluß an die Beschreibung einzelner Pflanzen als Vertreter von Klassen und Familien. Exkursionen. Anleitung zur Anlegung von Herbarien.

Im Winter; a. Vor dem Neujahr: Beschreibung einzelner Brenzen, Salze, Steine, Erden und Metalle zur Einführung in die Mineralogie in Verbindung mit der Behandlung einzelner einfacher Erscheinungen aus dem Gebiete er Physik.

b. Nach dem Neujahr; Zoologie: Der menschliche Körper in einfacher und übersichtlicher Behandlung. Beschreibung einzelner Repräsentanten der verschiedenen Klassen und Ordnungen des Thierreichs.

Zweiter Kursus (Zweites Jahr).

Im Sommer; Botanik: Wiederholung des Pensums des ersten Kurses. Einführung in ein Pflanzensystem.

Im Winter; a. Vor dem Neujahr: Mineralogie. Wiederholung und Erweiterung des Pensums des ersten Kurses.

b. Nach dem Neujahr; Zoologie: Wiederholung und Erweiterung des im vorigen Jahre behandelten Unterrichtsstoffes. Speziellere Behandlung der Wirbelthiere.

I. Klasse, (2—3 Stunden).

Erster Kurs (Erstes Jahr).

Physik: Das Wichtigste aus der Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: Das Nothwendigste aus der unorganischen Chemie in Verbindung mit der Beschreibung einzelner Mineralien.

Zweiter Kursus (Zweites Jahr).

Physik: Das Wichtigste aus der Lehre vom Schall, der Wärme, dem Lichte, dem Magnetismus und der Elektricität.

Chemie: Die wichtigsten Erscheinungen aus dem Pflanzen- und Thierleben mit Rücksicht auf Landwirthschaft und Gewerbe. Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom menschlichen Körper.

* * *

Bei der Befolgung dieses Planes wird die Naturgeschichte in allen drei Richtungen, soweit sie bloß beschreibender Anschauungsunterricht ist, in der Unterklasse absolvirt, man gewinnt eine Uebersicht über dieselbe, und zugleich wird eine Grundlage für Physik und Chemie gewonnen. Für die Oberklasse bleibt nun die Zeit für die wichtigsten Zweige des naturkundlichen Unterrichts, für Physik und Chemie ungeschmälert, wobei in der Chemie die Naturgeschichte aller drei Reiche immerhin ihre nothwendige Ergänzung und Erweiterung findet in denjenigen Zweigen derselben, die nur für die Oberklasse verständlich gemacht werden können. Wir empfehlen diesen unsern Plan zur Berücksichtigung; derselbe hat sich in der Praxis bewährt. A.W.

Lehrerkonferenz Simmenthal-Saanen.

Ehe der nordische Despot die Päße zwischen Simmen- und Saanenthal sperrt, im Augenblick, da die Räume zu langer mühvoller Arbeit sich öffnen, pflegt ein Theil der Lehrerschaft genannter Thäler auf den hochgelegenen Saanenmösern ein jährliches Wiedersehn, gegenseitigem belehrendem Meinungsaustausch und erquickendem Frohsinn gleichmäßig dienstbar. Ein Theil?! Freilich! Ein großer Theil bleibt leider regelmäßig fern, ob aus leiblicher oder geistiger Schwäche, ob aus rappenzwängerischer Schwärmerei oder aus indifferenter Vornehmheit, wer mag's wissen. Genug, die alten treuen Häuser, und zu diesen zählen wir mit Verlaub auch die Herren Pfarrer dies- und jenseits, verjüngen sich bei diesem jährlichen Händedruck. Zwanzig Mann stark sind sie am letztverflossenen 21. Oktober eingerückt beim Saanenwald, wo schon die Urahnen Freundschaft pflegten, wie Chroniken melden. —

Die Tagesarbeit begann mit einer Turnvorstellung der Schönriedschule unter Leitung des Lehrers Adolf Raaflaub. Dieselbe bewies, daß bei richtiger Leitung und Pflege das Turnen sogar 4000 Fuß über Meer gedeiht und die bedächtigen Lehrerinnen konnten dem Turnergeist, der in Armen und Beinen der jugendlichen Turner zuckte und aus ihren Augen blitzte, die Anerkennung nicht versagen. Diesem Anschauungsunterricht war's wohl mit zu verdanken, daß in der darauffolgenden Besprechung selbst die greisen Häupter dem Werth des Turnens als Erziehungsmittel volle Geltung gewährten. Dennoch schien es manchem bedenklich, wie die im Schuldienste steif gewordenen Glieder sich den modernen Verrenkungen des militärisirenden Culturstaates anpassen werden, wenn einst die Bundeskanone das Obligatorium donnern, und allen Ernstes wurde die Frage aufgeworfen, ob für solche Fälle nicht die Stellvertretung durch jüngere Kräfte, im Geist der Zeit gebildet, zulässig gemacht werden sollte.

Als zweites Treffen rückte hierauf Herr Lehrer Zaug von Reidenbach in die Linie und fesselte in längerem, gediegenem Vortrage, durch Zeichnungen veranschaulicht, seine Zuhörer über das Thema: „Der Mensch im Licht der Geologie." Indem Herr Zaug für eine kleine Weile räumliche und zeitliche Grenzen wegräumte, ließ er an unserm Geiste und unsern Sinnen vorübergleiten:

1. Die Mythen der verschiedensten Völker über „Menschenerschaffung", die als Gradmesser der Intelligenz ihrer Schöpfer geschätzt werden müssen, in wissenschaftlicher Beziehung über Entstehung des Menschen jedoch nicht befriedigenden Aufschluß geben.

2. Ein Schema der Erdbildungsgeschichte und in Verbindung hiemit

3. Ein Schema der Thierexistenzen, deren Beginn, größte Verbreitung und Wiederverschwinden. Hienach gehört der Anfang des Menschengeschlechtes der beginnenden Diluvialzeit an. —

4. Eine Uebersicht der wichtigsten Fundorte vorgeschichtlicher menschlicher Ueberreste, sowie der Entwicklungsperioden vom Höhlenmenschen bis zur beginnenden Eisenzeit!

5. Eine Hypothese über die Urheimat des Menschengeschlechts und dessen Verbreitung über den Erdboden, zu welchem Zwecke Herr Zaug aus den Untiefen des indischen Ozeans einen gesunkenen Continent „Lemurien" betitelt, heraufzauberte, um von hier, aus den sogenannten Racencentren, die Menschheit vermittelst „continentaler" Nothbrücken, die seither theils gänzlich, theils bis an ihre obersten Theile, wie sie beispielsweise zwischen Asien, Australien und Amerika an der insularen Welt noch zu schauen sind, in's feuchte Element versanken — an ihren Bestimmungs- und heutigen Wohnort zu bringen.

Das mit großem Fleiß ausgearbeitete Referat erntete die ungetheilteste Anerkennung und erfüllte die nicht geringen Erwartungen, die von allen Seiten an die zwar schon bekannte Zaug'sche Arbeitskraft gestellt wurden, vollkommen.

Der zweite Act bedarf keiner Beschreibung.

Im Freundeskreis, bei Lied- und Becherklang — wer's selbst erlebt, weiß schon genug; wer solches nie erlebt, dem bliebe auch die lebendigste Beschreibung todt!

Und nun auf Wiedersehen über's Jahr! R.

Examen des Recrues 1878

IIe Division

Récapitulation générale des Notes

BERNE (Jura)

Branches d'Examens	Notes	Porrentruy 226 rec.	Delémont 239 rec.	Tavannes 223 rec.	St. Imier 282 rec.	Canton 970 rec.	Unterrichts-Fächer
Lecture . . .	1	20	30	30	38	30	Lesen.
	2	32	36	33	39	35	
	3	30	25	30	20	25	
	4	5	3	2	1	3	
	4 o	13	6	5	2	7	
Composition	1	22	33	31	37	31	Aufsatz.
	2	26	29	29	33	29	
	3	26	26	29	23	26	
	4	9	8	4	3	6	
	4 o	17	4	7	4	8	
Calcul oral	1	12	18	15	22	17	Mündlich Rechnen.
	2	15	24	20	25	21	
	3	34	36	34	40	36	
	4	16	18	21	10	16	
	4 o	23	4	10	3	10	
Calcul écrit	1	12	21	17	23	18	Schriftlich Rechnen.
	2	16	17	19	24	19	
	3	33	35	32	36	33	
	4	15	20	19	12	17	
	4 o	24	7	13	5	13	
Suisse . . .	1	8	14	12	23	15	Vaterlandskunde.
	2	10	16	16	19	15	
	3	18	19	15	25	19	
	4	42	40	42	28	38	
	4 o	22	11	15	5	13	
Moyenne des Branches .	1	15	23	21	28	22	Mittel Note der Unterrichtszweige.
	2	20	25	23	28	24	
	3	28	28	28	29	28	
	4	17	18	18	11	16	
	4 o	20	6	10	4	10	
Ecole compt. . .		35	23	25	11	23	Nachschule.
Illettrés		26	6	10	4	10	Ganz Unwissd.
Notes moyenne .		3,07	2,59	2,73	2,35	2,68	Mittel-Note.

Bemerkungen:

1) Die Zahl der Rekruten, welche examinirt wurden, betrug 970 Mann, welche ich selbst geprüft und deren schriftliche Arbeiten nachgesehen habe.

2) Das Examen war so eingerichtet, daß jeder junge Mann ganz selbstständig arbeiten mußte; fremde Hülfe war unmöglich.

3) Jeder Examinandus hatte eine Stunde bis anderthalb Stunden zur ruhigen Arbeit und dieses Examen ging der mündlichen Prüfung voran, so daß keine Einschüchterung stattfinden konnte.

Wenn die mündliche Prüfung mit den schriftlichen Arbeiten nicht übereinstimmte, so wurde so lange gefragt, bis das richtige Wissen oder nicht Wissen zum Vorschein kam.

4) Diese Mannschaft hätte also die Schule im Jahre 1874 verlassen sollen, dieses war aber nicht der Fall, ungefähr 40 % hatten die Schule vorher verlassen.

Als Ursachen der schlechten Leistungen kann ich Folgendes anführen:

24 Rekruten wegen geänderter Muttersprache mitten im Unterricht.

67 verließen die Schule mit dem 13. Altersjahr 1872.

32 verließen die Schule mit dem 10.—12. Altersjahr 1870—1871.

21 hatten schlechte Schulen u. s. w.

55 hatten schlechte Leistungen wegen schlechtem Schulbesuch.

71 hatten gar keine Schule oder nur 1 bis 2 Winter; also mit Abzug der 24 ersten hatten 246 Mann von 970 keinen genügenden Primarunterricht.

Natürlich spreche ich nur von Denjenigen, die sehr wenig leisteten. Viele Andere mögen die Schule auch zu früh verlassen und das Versäumte später eingeholt haben. Dieses ist ein Beweis, wie sehr die im Jahre 1873 eingeführte strengere Handhabung des Gesetzes nöthig war. Noch muß ich beifügen, daß von diesen 246 Mann ein Viertel deutsche Berner sind.

Landolt, eidg. Exp. der 2. Division.

Anmerkung der Redaktion. Diesen Bericht bestens verdankend, möchten wir die übrigen HH. Experten, welche im Kanton Bern funktioniren, um gefällige Einsendung auch ihrer Berichte und Bemerkungen ersuchen.

Vermischtes.

Der französische Chemiker Dumas hat der Akademie der Wissenschaften eine ihm von Norman Lockyer zugegangene Nachricht mitgetheilt, die das größte Aufsehen in gelehrten Kreisen macht. Der englische Physiker studirt seit drei Jahren mit allen Hülfsmitteln der modernen Forschung die Spectren der Sonne, der Sterne und verschiedener Stoffe, deren Temperatur er künstlich erhöht. Diese Arbeiten haben ihn überzeugt, daß Körper, die bisher für einfach galten, wie Sauerstoff, Kohlenstoff, Eisen, Silber, Gold u. s. w., zusammengesetzte Körper seien und sich auflösen, wenn sie den nöthigen Hitzegrad erreichen. Die Sterne und darunter die Sonne sind solche Herde außerordentlich hoher Hitze. Nach den Arbeiten Lockyer's wäre nun „der Sauerstoff, unter zwei verschiedenen Formen und mit verschiedenen Hitzegraden verbunden, der einzige Grundstoff des ganzen Baues, den wir Materie nennen". Dumas schloß, Norman Lockyer werde nach Beendigung seiner Forschungen die Beweise für seine Behauptungen liefern.

Ankündigung. Ein Stammbuch des Lehrers wird nächstens bei W. Spemann in Stuttgart erscheinen zum Preise von 4 Mark. Eine Geschichte der verschiedenen Berufsklassen als ein eigenes umfassendes Kapitel der Kulturgeschichte zu schreiben, die Geschichte der ganzen Stellung des Lehrers im Leben der Nationen, wie diese besonders in der Literatur eines jeden Volkes sich spiegelt, ist kaum je versucht worden. Hier wird zum ersten Mal aus den Literaturen sämmtlicher Kulturvölker das wesentliche Material zusammengetragen, um in Citatenform den Lehrer der Urzeit, den Lehrer im Alterthum (Aegypter, Inder, Chinesen, Japaner, Babylonier, Hebräer, Araber, Perser, Griechen, Römer), den Lehrer im Mittelalter, den Lehrer der Neuzeit (Engländer, Franzosen, Spanier, Holländer, Slaven, Russen, Amerikaner, Deutsche) nach Freud' und Leid', in Werthschätzung und Spott, in Arbeit und Lohn zu schildern.

Amtliches.

28. November. Der Regierungsrath hat zum Lehrer der Geschichte und Religion am Gymnasium und zum Direktor und Lehrer der Religion und der deutschen Sprache der Mädchen-Sekundarschule in Burgdorf definitiv erwählt: Hrn. Emil Ehrsam, Pfarrer von Aarau.

4. Dezember. Der Regierungsrath hat in seiner heutigen Sitzung Hrn. Adolf Bohren von Grindelwald, prov. auf 1 Jahr, als Lehrer an der Sekundarschule in Wimmis gewählt.

5. Dezember. Um die zur Ausführung des neuen Mädchenarbeitsschulgesetzes nöthigen Vorkehrungen zu treffen, hat die Erziehungsdirektion hiezu eine gemischte Commission bestellt, wie folgt:

Präsident: Hrn. Seminardirektor Grütter.

Mitglieder: Hrn. Schulinspektor Schürch.
Frau Pfarrer Rettig.
Frau Pfarrer Grütter.
Frln. Johanna Schneider, Arbeitslehrerin an der Einwohner-Mädchenschule in Bern.

Diese Commission ist auf heute, Donnerstag den 5. dieß zu einer ersten Sitzung einberufen.

Kreissynode Thun.

Mittwoch den 11. Dezember 1878, Morgens 9 Uhr, im obern Falkensaale in Thun.

Traktanden:

1. Wahl des Sekretärs.
2. Zwei Vorträge aus der Schweizergeschichte.
3. Unvorgesehenes.

In Erwartung zahlreichen Erscheinens,

Der **Vorstand.**

Im Verlage der Schulbuchhandlung **A. Jacob** in **Biel** (**Bern, Antenen und Dalp**) ist erschienen:

Leitfaden zum Unterricht in der **Mineralogie** und **Geologie** für schweizerische Mittelschulen. Im Anschluß an eine mineralogisch-geologische Sammlung, verfaßt von **R. Jacob,** Lehrer am Progymnasium in Biel. Mit in den Text eingedruckten Holzschnitten. 68 Seiten. Cart. 80 Cts.

Ueber dieses von der tit. Erziehungs-Direktion den bernischen Mittelschulen zur Einführung empfohlene Schriftchen spricht sich Dr. **Rothe** in Wien im letzten pädagogischen Jahresbericht von **Dittes** also aus: „Das „kleine Buch macht den günstigsten Eindruck und ist auch für andere Ver„hältnisse verwendbar. Der junge Lehrer kann durch dasselbe Vieles über „die Auswahl und die Behandlung des Lehrstoffes lernen. Für den Nicht„schweizer sind einzelne lokale Ausdrücke schwer verständlich; das hindert „indessen nicht, das Werklein den besten Erscheinungen in dem Gegen„stande zuzuzählen."

„Melodien", leichte und angenehme **Lieder für die Oberschule.** 1 Heft, à 15 Rp.

„Rosen und Veilchen", **Walzer** für das **Pianoforte,** à 1 Fr.

Zu beziehen von **W. Stalder,** Lehrer in **Aichenstorf.**

Schweizerisches Volkstheater.

22 Bändchen, wovon 3 Bdchen. Schauspiele f. Schüler.

Von **E. Faller,** Rektor der Bezirksschule in Kulm, und **A. Lang,** Redaktor.

Kataloge gratis. — Preis des Bändchens 1 Fr.

Verlag von **Lang & Comp.** in **Bern.**

Wir erlauben uns, die geehrte Lehrerschaft auf unser neu assortirtes Lager sämmtlicher Schulartikel aufmerksam zu machen.

Hefte von anerkannt sehr gutem Papier und festem Umschlag in 24 verschiedenen Liniaturen.

Papiere, linirt und unlinirt; **Zeichnungspapier,** schweizer und ausländischen Fabrikats, weiß und farbig; **Zeichnungsbogen und Hefte** für stygmographisches Zeichnen; **Notenpapier und Hefte.**

Bleistifte von Faber, Rehbach und Hardtmuth. **Farbenstifte, Contékreide, Farben, Touche, Farbschalen, Reißzeuge, Reißbretter, Schienen, Dreiecke, Lineale, Radir- und Naturgummi, Heftstifte, Schiefertafeln** mit und ohne Lineatur, **Griffel, Federn** von Metchel, Perry Sommerville. **Griffelhalter, Federnhalter, Tintenfässer, Kreide, Schwämme. Tiefschwarze Galläpfeltinte, Copirtinte, blau und violett,** offen und in Fläschchen 2c. 2c.

So viel in unsern Kräften liegt, werden wir zu trachten suchen, durch gute und billige Bedienung, das Vertrauen, dessen wir uns bis anhin zu erfreuen hatten und wofür unsern Dank, auch in Zukunft zu erhalten. Wir empfehlen uns achtungsvollst **P. Häsler-Pölsterli & Cie.**

73, Metzgergasse.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r. in Bern.